



HALLE (SAALE)

EINZELPREIS 15 PF. 14. JAHRG. NR. 294

HALLE (SAALE)

SONNTAG, DEN 24. OKTOBER 1943

Die Karte des Tages



Sicherungslinien

Die Lage in Bengalen noch angespannter. Unsere Karte zeigt die Provinz Bengalen, in der sich ganz besonders verheerend die Hungerskatastrophe auswirkt. Bengalen umfaßt 213 000 Quadratkilometer und zählt 48,6 Millionen Einwohner. Entgegen den von London und Delhi ausgehenden Prognosen über die Entwicklung der Lage in Bengalen, wird jetzt von Reuters in einem Bericht aus Kalkutta zugegeben, daß sich die Lage wiederum verschlechtert habe, der Zustrom von halbverhungerten Flüchtlingen nähme seit einigen Tagen zu. Die Situation habe sich also insofern verschlechtert, als die Cholera-Epidemie, die man eingedämmt glaubte, mit neuer Wut aufgetreten sei. Die englischen Behörden bemühen sich jetzt, die hungernden und kranken Inder in die Eingeborenenverviertel zurückzubringen.

Bathelndhof für Eisenlaubträger

RD. Posen, 28. Okt. In Bolkheim im Kreis Gnesen wurde der Eisenlaubträger Hauptmann Bernhard Stein in einen 300 Meter großen Bäderhof eingeweiht, der ihm von Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser geweiht worden ist.

Schon lange ist es das Verlangen des Reichslandes, der Genuß der Frontsoldaten zu werden. Von dem aus politischem Bewußtsein übernommenen Mand werden die noch verfügbaren Stützungsmaßnahmen der Frontsoldaten vorbeschrieben. Auf Grund der Bestimmungen für die Selbstverwaltung von Kriegsverfahren sind im Reichsland alle Vorarbeiten geleistet worden, so daß schon im Oktober 1942 mit der Anweisung von Kriegsverfahren begonnen werden konnte. Bis Mai 1943 wurden 60 Bauverträge für ein Kriegsverfahren übergeben, bis heute ist die Zahl auf 120 gestiegen.

Molotov Leiter der Moskauer Konferenz. In Stockholm, 28. Okt. Reuters meldet aus Moskau, daß Eden und Churchill verzichteten, mit Molotov abwechselnd den Vorsitz bei den Besprechungen zu führen. Damit ist Molotov allein dieses Amt während aller Konferenzen vorbehalten.

Brutale Requirierungen in Süditalien

Dr. v. L. Rom, 28. Okt. Die britisch-amerikanischen Besatzungsbehörden verfahren in den fränkischen Gebieten Süditaliens die Bevölkerung mit Greuel, Schändlichkeit und Del. Die Folge dieser brutal durchgeführten Requirierungen sind in einer zunehmenden Verelendung der ländlichen Bevölkerung bemerkbar. In der Provinz Puglia, der größten Weizenanbauzone Italiens, die dieses Jahr eine besonders gute Ernte aufwies, herrscht unter der Bevölkerung Hunger. Die Brotration von 100 Gramm weicht als nicht mehr ausreicht. Um die verbleibenden Bestände von Getreide durch britisch-amerikanische Truppen entgegenzunehmen, ist die bäuerliche Bevölkerung dieser Gebiete dazu übergegangen, sämtliches Vieh abzuladieren.

Italienischer Beifall weiter Feindesgut

vm. Ankara, 28. Okt. Die wenig der Verantw. Bodopolis eine Wendung der feindlichen Haltung gegen den allem Italienischen herbeigeführt hat. Beifall auf neue eine Meldung in Kairo erzielender ägyptischer Zeitungen. Danach wird jeglicher Beifall der Italiener trotz der Kriegserklärung des Westens an Italienischs Victor Emmanuel an Deutschland aus weiterhin als Feindesgut angesehen und behandelt. Wie die ägyptischen Zeitungen berichten, wird demnach feindlich-befehlmaßes italienisches Eigentum öffentlich versteigert.

Die Aktivität der Luftwaffe an allen Fronten

Hohe Abschußziffern im Westen und Osten - Die verstärkten Angriffe auf London

G.H. Berlin, 28. Okt. Bereits zum zweiten Male in diesem Monat trat ein wichtiger britischer Zerrottungsangriff auf und löste der Stadt zu dem noch nicht vernachlässigbaren Schäden neue Wunden. Aber schon ihrer ersten kurzen Wundheilung über dieses Unternehmensebene die amüsanten Stellen in London die Anlage hinzuzufügen 44 britische Maschinen seine verlorengegangen. Wie üblich gibt diese Zahl nur annähernd die wirklichen Verluste der Angreifer wieder, denn der Wehrmachtbericht enthält bereits das noch unvollständige Ergebnis von 48 Abschüssen, das zweifellos durch die Arbeit unserer Jagdposten noch eine weitere Erhöhung erfahren dürfte. Damit haben die Engländer bei ihrem neunten größeren Nachtangriff in diesem Monat wieder einen beträchtlichen, insoweit nicht fallenden Anschlag hinzugeschrieben. Der Verlust von etwa 500 Mann ihres fähigen Personals beweist erneut die stetig zunehmende Stärke der deutschen Luftverteidigungskräfte.

Trotz dieser neuen beachtenswerten Nebenergebnisse über dem Reichsgebiet liegt der Schwerpunkt des Einsatzes der deutschen Luftwaffe nach wie vor im Osten an der Schicksalsfront des deutschen Volkes. Da die anhaltende Weiterbefreiung selbst rollende Einflüge unserer bombentragenden Kampferbände erlaube, konnte die ganze Kraft unserer überlegenen Luftwaffe in entscheidenden Stunden an den Kampfpunkten der überaus harten Abwehrkämpfe eingesetzt werden. Viele Hunderte von Staffeln, Kampfflugzeugen und Schlachtfeldern trugen immer wieder ihre Bomben gegen den weissen ansturmenden Feind und ließen damit in hohem Maße, die Verbände unseres Heeres zu entlasten. Durch die gute Wirkung der Angriffe erlitten die Sowjets sehr hohe Verluste an Menschen und Material, vor allem in ihren Angriffslinien und in den Bereitstellungen für neue Offensiven. Eine der noch nicht überlebigen weiteren Entwicklung vorauszugreifen, darf heute schon gesagt werden, daß unsere Heere vorläufige Führung der sowjetischen Offensiven im Abschnitt von Kremenischlag beizutreten (Fortsetzung auf Seite 2)

Die Aktivität der Luftwaffe an allen Fronten. Hohe Abschußziffern im Westen und Osten - Die verstärkten Angriffe auf London. Die Aktivität der Luftwaffe an allen Fronten. Hohe Abschußziffern im Westen und Osten - Die verstärkten Angriffe auf London.

Das Leben geht weiter

Von Dr. Karl-Friedrich Lauer

Von dem schmalen gesäuberten Straßestreifen klettert man über eine Schutzulde zu dem kleinen Geschäft, das einst der Einkaufsplatz aller Hausfrauen der Umgebung war. Es ist ausgebrannt, ausgebrannt wie das ganze Haus, wie alle Häuser um den Platz, dessen Baue, beinahe unberührt von dem Vernichtungswerkzeug des Feuers, herblich Braun ausgelegt haben. Durch die Fensteröffnungen, hinter denen sich noch vor wenigen Wochen das Familienleben vieler Menschen trotz des Krieges in friedvollen Rahmen abgespielt hat, sieht man die kalten rauchgeschwärzten Wände, über die sich ein wolkenloser Herbsthimmel spannt. An den Haustüren stehen die letzten Hinweise der Bewohner: wo sie jetzt wohnen, wo sie beruflich zu erreichen sind, wohin Nachrichten gesandt werden sollen. Dieser Geschäftsinhaber hat einfach vermerkt, daß er seine Kunden, überhaupt jeden Volksgenossen, gerne weiter bediene, aber man müsse dazu fünf Minuten mehr gehen an die X-Straße, dort helfe er alle seine alten Kunden wiederzusehen, ohne Schaden an Leib und Seele.

Dieses Bild aus einer Stadt im Luftnotstandsgebiet ist nicht vereinzelt, es ist vielmehr typisch. Wer durch die Ruinen einer Geschäftsstraße geht, wer abseits in ausgesprochenen Wohngebieten, findet hier einen Laden in den Keller verlegt, dort ein Sprengboden und Feuer verachtet gebliebenes Geschäft als Unterschlupf für andere Kaufleute. Räume, die vor Monaten durch die Schließungsaktion frei geworden und noch nicht anderweitig belegt waren, sind Retter in der Not - auch außerhalb der Stadt, wo größere Firmen ihre erste neue Arbeitsstätte finden.

Im Angesicht der starken Hürden, die auf eine längere Strecke oft einen unversicherten Straßenzug vortäuschen, verliert sich rasch der Eindruck des Ungewöhnlichen, das normalerweise ein solches Bild des kaufmännischen Lebens erzeugen würde. Das Gefühl, daß in einer solchen Stadt voll zusammengehörster und ausgebrannter Häuser kein menschliches Dasein mehr möglich sei, ein Gefühl, das einem beim Betreten solcher Luftnotstandsgebiete zunächst unwirklich beschließt, ist durch diese Notlungen und durch die Menschen, die sie schützen, und die vielen Tausende, die sich ihrer bedienen, wie gewegwacht. Die Straßen sind nicht minder belebt wie einst, und die Bewohner haben sich schon längst daran gewöhnt, auch weit Entfernungen zu Fuß zurückzulegen, weil die Straßenbahn den Verkehr noch nicht aufnehmen konnte. Dabei kommt man selbst zu der überraschenden Feststellung, daß man früher allzuoft ein bequemes Fahren dem kürzeren Fußweg vorzog und die Entfernungen gar nicht so weit sind, wie sie uns in ruhigen Zeiten bei der vermeintlichen Hast unseres Arbeits tempos dünkten. Man beginnt zu überlegen, wie man verschiedene Gänge ohne Umwege und ohne Zeitverlust erledigen kann und macht damit dasselbe, was jene Geschäftslente tat: aus eigener Initiative, ohne Anlehnung an ein dienstbare Geistes - und sei es nur die Straßenbahn - ganz auf sich gestellt, seinen täglichen Lebenskampf neben dem Beruf auszustellen und abzuwickeln.

Denn dieser Eindruck ist wohl der stärkste, den man in solchen Städten gewinnt: wie ein jeder, der an Ort und Stelle verblieb oder bald wieder zurückkehrte von sich aus das Leben in die Hand nimmt. Der Deutsche ist zwar in der Welt als Organisator bekannt, ja, er verfallt bisweilen in den Fehler der Ueberorganisation, wie man gerade jetzt im Krieg durch die umfangreichen Einschränkungen auf allen Gebieten feststellen konnte - angefangen von der Eindämmung der Formular- und Papierflut bis zu den großen Zusammenfassungen in der Wirtschaft. Hier aber kommt es zunächst weniger auf die Organisation als auf die Improvisation an. Wohl überall erlebte und erlebt man dasselbe Bild: der Ernterall wirft vieles, oft alles durcheinander und legt zunächst die ganze Initiative in die Hände des einzelnen. Er muß handeln, gleichgültig, auf welchem Posten er steht, und er wird seine Aufgabe am besten lösen, wenn er nach dem alten militärischen Grundsatz vorgeht: lieber einmal falsch handeln, als gar nicht handeln. Da kann man nicht abwarten, bis eine Wirtschaftsorganisation eingreift, bis Anordnungen erlassen werden, sondern hier heißt es wieder, von sich aus alles tun, um der Gemeinschaft, mit der man durch Bombennächte fest verwurzelt ist zu helfen. Man kann Vorbereitungen treffen, man kann Vorbestellungen, aber man weiß nie, wie weit der Ernterall all diese Überlegungen über den Hausen wirft. Dem Soldaten gleichen der rasch und entschlossen jeder neuen Situation gewachsen sein muß; das ist die einzige Lösung, die ausgegeben werden kann.

Die Menschen, die in den Trümmern ihrer Stadt diesen Lebenswillen bekunden, die Menschen, die Tag für Tag Nacht für Nacht ohne festes Heim zu ihrer Arbeitsstätte kommen, häufig auf langen, ungewohnten Anmarschwegen, alle diese Menschen lassen jene wachen

Ankunft der Schwerverwundeten in Deutschland

Der Führer an die aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrten deutschen Soldaten

RD. Stettin, 28. Okt. Am Sonnabendvormittag trafen in Stettin die ersten aus amerikanischer und britischer Gefangenenschaft heimkehrenden schwerverletzten deutschen Soldaten ein. Zehntausende von Menschen bereiten ihnen einen herzlichen Empfang. Die Führer waren mit Säufen und Girlanden geschmückt, und an den Danksgrüßen ein breites Sprudeln mit den Worten: „Die deutsche Heimat grüßt ihre heimkehrenden Soldaten.“ Würdigungen der drei Wehrmachtteile und der Waffen-SS hatten die Ehrenkompanie befehlt. Die Partei und ihre Gliederungen waren aufmerksam. Am 10. Uhr legte das erste Jagarettenschiff im Hafen an, es war ein unvergesslicher Augenblick, als die Wehrmacht ihre Wehrmachtgrüße hinhörten und die Schwerverwundeten, übermüdet von diesem herzlichen Empfang, erwiderten: „Wir grüßen unseren Führer!“ Laufenplafard ergab die Antwort: „Heil unseren tapferen Soldaten.“

Als die Schiffe an der Danksgrüße festgemacht hatten, ließ General Kienitz die Deutschernden an das heraldische willkommen. Während die aus allen Wehrmachtteilen und der Waffen-SS zusammengeleitete Ehrenkompanie vor den tapferen Kämpfern das Gewehr präsenzierte, verlas General Kienitz ein Telegramm des Führers und überreichte den Heimkehrern eine Besondere Karte des Führers. Als der Führer Bescheidhaber dankt der Führer ihnen für den tapferen Einsatz im Freiheitskampf des deutschen Volkes und für ihre Opfer, die sie dar-

für bringen mußten. Er wolle auf die Weiden der Heimat bin, die auch sie in diesem Krieg zu erheben habe, und in einer Stellung ertrage, die der der Frontsoldaten würdig ist. Diese Heimat werde alles tun, um die jetzt Zurückgekehrten wieder festlich aufzunehmen und ihnen ihre krieglichen Seiten lindern zu helfen. Mit dem Dank an die Heimkehrer verbindet der Führer die Anerkennung für die heimgekehrten Angehörigen des Sanitätsdienstes, die sich im pflichttreuen Einsatz für die Pflege der Verwundeten eingesetzt haben.

Großadmiral Dönitz wendet sich in seinem Telegramm vor allem an die Angehörigen der deutschen Kriegsmarine, die mit diesem Transport in die Heimat zurückgekehrt sind. Im gleichen Sinne begrüßt Reichsmarschall Hermann Göring seine heimkehrenden Soldaten der Luftwaffe. Dann grüßte Gauleiter Schwabe-Rohrig die Heimkehrer, darunter auch eine Gruppe jugoslawischer Wänter, Frauen und Kinder, die bereits am Freitag in Gorbni angekommen waren. Nach dem Gruß an den Führer sangen die Soldaten und die Volksgenossen gemeinsam dielieder der Angehörigen des Reichs. Als die Heimkehrer das Schiff verließen, wurden die Menge die Abschiedsgrüße, überschüttete die Soldaten mit Blumen und überreichte ihnen Obst und Erfrischungen. Dann begann der Abrücken der Angehörigen des Reichs. Die Menge die ankam sie zu ihrem Heimkehrer fahren werden. Weitere Transporte werden in aller nächster Zeit erwartet.

Der Auslandspegel

Schweizer Wahlkampagne in zwölfter Stunde

Inser Vertreter in Genf: Kommunismus, Sozialismus und Akerus im Kampf

me. Genf, 28. Okt. Akerus, Kapital und Kommunismus, diese drei großen K werden im Wahlkampf um die am letzten Diener Sonntag stattfindenden Schweizerischen Parlamentswahlen nicht offen genannt; ihr Einfluss auf die Wählermassen, aus denen das Schweizer Volk besteht, wird, wie Jahre her, hervorgerufen wird, ist aber deshalb sehr geringer, zumal jede dieser drei Mächte, alle oder dafür um so nachhaltiger agitiert. Im Genf, der Hochburg des Kommunismus, hält Genf, der Hochburg des Sozialismus, und der Welt entlassen worden ist, alle Fäden der Arbeiterbewegung fest in der Hand. In der Lausane bevorzugt er die Arbeiter Genf und sich durch Strohmann einer Arbeiterpartei stellen, auf der gefascht von passiven Wählern Gebrauch gemacht wird und Kommunismus zwischen wählbare Arbeiterkandidaten gelebt waren. Die Folge war ein Ultimatum des Genfer Staatsrates an die Wähler, nicht verbotene Arbeiterpartei Genf, die von aktiven politischen Leben ausgehenden kommunistischen Kandidaten von der Liste abzulassen. Die Krafttruppen zwischen dem Staatsrat und Nicole lief zugunsten Nicole aus. Die Arbeiterpartei leit die Aufstellung einer neuen Liste ab und löst sich damit kurz vor den Wahlen aus.

findet lediglich Opfer der Wahl- und Druckmanöver ihrer eigenen politischen Führer. Ihr Name ist freilich um so größer, als ein großer Teil gerade der Antipathen infolge der Mobilisierung von Genf abwesend ist. Die Soldaten haben zwar das Recht, ihrer Wahlpflicht zu genügen, da man aber gerade eine schwache Beteiligung unter den Mobilisierten erwartet, wird durch kommunistische Agitatoren in Genf erregt. Diese Mobilisierung zur Wahlzeit ist in Genf ein bewusster Manöver.

Der Triumph Nikoles, dessen eigene Partei aufgelöst wurde, ist komplett. Grollend haben die Arbeiterkandidaten abgesetzt; allerdings sind sie lediglich Opfer der Wahl- und Druckmanöver ihrer eigenen politischen Führer. Ihr Name ist freilich um so größer, als ein großer Teil gerade der Antipathen infolge der Mobilisierung von Genf abwesend ist. Die Soldaten haben zwar das Recht, ihrer Wahlpflicht zu genügen, da man aber gerade eine schwache Beteiligung unter den Mobilisierten erwartet, wird durch kommunistische Agitatoren in Genf erregt. Diese Mobilisierung zur Wahlzeit ist in Genf ein bewusster Manöver.

Der Triumph Nikoles, dessen eigene Partei aufgelöst wurde, ist komplett. Grollend haben die Arbeiterkandidaten abgesetzt; allerdings sind sie lediglich Opfer der Wahl- und Druckmanöver ihrer eigenen politischen Führer. Ihr Name ist freilich um so größer, als ein großer Teil gerade der Antipathen infolge der Mobilisierung von Genf abwesend ist. Die Soldaten haben zwar das Recht, ihrer Wahlpflicht zu genügen, da man aber gerade eine schwache Beteiligung unter den Mobilisierten erwartet, wird durch kommunistische Agitatoren in Genf erregt. Diese Mobilisierung zur Wahlzeit ist in Genf ein bewusster Manöver.



Der Verrat der Savoyer- und Badoglio-Cliquen

Vertrag nach beiden Seiten - Wie die Pläne der italienischen Doppelspieler durch den deutschen Zugriff vereitelt wurden

Im Hand buchhalterischer Unterlagen des OKW, die erkennen lassen, wie sich aus vielen Umständen unentbehrlich nachweislich der Hintergrund des verbrecherischen Treibens der italienischen Savoyer- und Badoglio-Cliquen aufleuchte und die Rechte eines zweiseitigen Verrates in das Bild riefen, bringen wir im folgenden die Geschichte dieses beispielhaften Vertrags in einer zusammenfassenden Darstellung.

Mit dem Sturz des Generalfeldmarschalls der italienischen Wehrmacht, Generaloberst Graf Cavallero, in den ersten Februartagen des Jahres 1943, trat zum erstenmal jene Kamouflage offen in Erscheinung, die hinter den Faltens des Königsmantels verborgen, nicht allein gegen den Feind, sondern auch gegen das Bündnis mit dem Deutschen Reich agierte. Der Mann, der an Cavalleros Stelle trat, war hier der sogenannte Verräter: General Ambrasio, ein willkürliches Werkzeug der königlichen Verräter. Er war bisher Chef des Generalstabes des italienischen Heeres gewesen und hatte in dieser Stelle seinen Amtsvorgänger noch schwere Sorgen bereitet, denn er verurteilte immer und immer wieder, Notwendigkeiten und Maßnahmen der gemeinsamen Kriegführung zu sabotieren. Neben dem üblichen Experten machte sich dies in erster Linie auf dem Balkan geltend.

Sie waren nämlich inzwischen Zustände eingetreten, die ernsten Überlegungen und Beschlüssen Raum gaben. Nicht daß man die verbündeten und kommunistischen Banden in ihrer Tätigkeit auf dem Balkan übersehen, nein: gefährlich aber war es, wie sich die italienischen Kommandostellen in Kroatien zu diesem Zweck hielten. Verantwortlich für die italienische Wehrmacht zeichnete in diesem Raum der Oberbefehlshaber der zweiten italienischen Armee, General Mario Roatta.

Die ersten dramatischen Höhepunkte erlebte diese Entscheidung, als italienische Generale bei den Operationen deutscher Verbände gegen die Banden im Februar 1943 die Unterwerfung des deutschen Bundesgenossen ablehnten und sich italienische Generale, Unternebene Roattas, so ungeheuerlich das klingen mag, mit den Banditen an einen Tisch setzten, um über deren freien Abzug zu verhandeln. Diese ganzen Unterhandlungsgeschäfte Roattas für die Banden legelten unter dem Schlagwort „Kampf gegen den Kommunismus“. Mit ihm verlor die deutsche Kommandostellen zu tun. Er hatte den Führern der italienischen Verbände befohlen, die Operationen nicht zu den mit den deutschen Kommandostellen vereinbarten Zeitpunkten zu beginnen und daß so den Aufständischen die Möglichkeit, zu entscheiden, sich an andere Stelle zu verschieben und in ihrer Organisation zu verstoffeln.

Es entsprach vollkommen der Tendenz dieses italienischen Armeeführers, wenn er

drei italienische Divisionen allein überlassen, den übermächtigen Feinddruck auszuhalten. Dieser Druck der Verbündeten und die jeder Bündnisverpflichtung widersprechende Handlungsweise, die nur mit dem Einverständnis Ambrasios unternommen werden konnte, erwiesen bereits zu diesem Zeitpunkt als Zeugniss eines mehr oder weniger bewußten Verrats. Das wurde noch deutlicher, als sich die italienischen Mittelmeerflotten Mantellera und Tompedina ohne jede Notwendigkeit ergaben. Mit der kampflosen Einnahme dieser Inselstellungen hand der Feind unmittelbar an der Küste der italienischen Inseln. Mit einer Landung da oder dort mußte jeder Tag gerechnet werden. Auf die Küste der Mittelmeerküste kam also alles an. Noatta, der Oberbefehlshaber der 8. italienischen Armee auf Sizilien, entfaltete zum ersten Male seines Kommandos nach außen eine Aktivität, die auf militärisch ernsthafte Schritte hinzielte, die sich aber, je länger, desto mehr als reiner bluff erwies. Wohl waren die einzelnen Säulen mit Abwehrkräften einigermassen versehen worden, aber es lagen weder brauchbare Befehle für die italienischen Verbände im Falle einer feindlichen Landung, noch einigermassen genaue Anweisungen über das Zusammenwirken der deutschen Verbände vor, obwohl dies mit den deutschen Befehlshabern auf Sizilien mehrfach besprochen worden war.

Im Mai 1943, noch volle zwei Monate vor der Landung der Amerikaner auf Sizilien, bietet das OKW dem Commando Supremo angelegentlich die Entwürfe der Kämpfe in Afrika und der mit Sicherheit zu erwartenden Landung auf Sizilien eine Veranschaulichung der in Süditalien stehenden Kräfte an mehrere Divisionen an. Das Commando Supremo aber lehnt das Angebot ab, nachdem es den Duce über das tatsächliche Kräfteverhältnis falls unterrichtet hätte. Als in den Morgenstunden des 10. Juni die ernsthafte Landung in Sizilien kam, trat sie erstmals in vollem Umfang, daß offener Verrat im Spiel lag. Mit Ausnahme weniger Truppen leisteten die italienischen Divisionen einen energielosen Widerstand, ergaben sich entweder, laufen zum Feind über oder räumten kampflos und ohne Verhörungen der militärischen Anlagen den Landungsplatz.

Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Landung in Sizilien zu einer schwerer Niederlage für die Anglo-Amerikaner hätte werden können, wenn das Commando Supremo zu ermitteltem Widerstand entsprechende Anordnungen des Deutschen Oberkommandos Rechnung getragen hätte.

Mit jedem Tage, der dem raffinierten angelegten verbrecherischen Überfall auf den Duce folgte, werden für den aufmerksamen Beobachter die Anzeichen deutlicher, daß dem

Am 8. August, während bei den Kämpfen auf Sizilien jeder, aber auch jeder Mann gekämpft, mit der feindlichen Verräterclique durch Generalfeldmarschall Petzel den deutschen Oberkommando u. a. vor, die italienischen Divisionen in Norditalien durch italienische Verbände vom Balkan und aus Südfrankreich zu verhaften. Im gleichen Verzug aber, in dem er die italienischen Armeen nach Norden in den Rücken der Deutschen dirigierte, veranlaßt er, die deutschen Truppen möglich weit nach Süden zu schieben.

Die Forderung der Feinde nach bedingungsloser Kapitulation hat die Verräter nur veranlaßt, das Ausmaß ihrer gemeinen Treuloheit noch weiter zu treiben. Sie isolierten nacheinander, die auf italienischem Boden kämpfenden deutschen Truppen dem Feinde aus Messer zu liefern. Am 15. August schickte Badoglio einen mit allen Vollmachten ausgestattet Beauftragten nach Madrid und schloß, und läßt dort die Bereitschaft zum Übertritt auf die Feindseite anbieten. Als Morgengabe bieten sie die deutschen Divisionen an. Die unumstößliche Gewissheit des geschehenen Verrates hat die Verräter jedoch nicht abgehalten, die deutschen Divisionen, die am 15. August in Bologna angetreten Generalfeldmarschall Rommel, dem Chef des Wehrmachtführungstabes, General Adolf Weiser, dem Generalstabschef in Rom General von Nitzel und dem italienischen Generalstabschef Noatta hatten. Die deutsche Überlegung, die nacheinander mit allen Eumanteln rechnet, hat zu ihrem Zufriedenheit eine Antwort an Petzel geleitet, und zur maßlosen Zahl Noattas positionieren sich baumlange 44-Männer auch vor dem Verhandlungstisch.

Sie umschmeicheln fordert General Jobst alle wichtigen italienischen Sicherungen aus dem Rücken der nördlichen Grenzübergänge herauszuschieben und sie dort einzusetzen, wo hin sie gehören, nämlich gegen den Feind. Er bringt femer zur Sprache, daß er, der gleiche Tag, als Deutschland die Verteidigung Italiens verliert, eine für das deutsche Oberkommando völlig unerwähnte, italienische Gegenbewegung zu seinen eingeleitet habe. Noatta verweigert nun auch neue in geradezu niederträchtiger Weise die Bündnistreue der Italiener und die Aufrechterhaltung des italienischen Oberkommandos durch die Amerikaner auf die Verteidigung empfinden mußte.

Ungeleht jedoch legt er dem deutschen Oberkommando eine Karte vor, die die Verteilung der deutschen und italienischen Streitkräfte im Falle eines feindlichen Angriffs auf das Deutsche Reich veranschaulicht. (Sgl. Karte „Italienischer Vorschlag“). Auf den ersten Blick erkennen die deutschen Generalstabsoffiziere, daß ihre bisherigen Vermutungen Richtiges gewesen sind und die Verhältnisse der Zeit die Auslieferung der deutschen Divisionen an den Feind Wirklichkeit werden lassen wollen. Nach diesem Vorschlag sind alle deutsch-italienischen Grenzübergänge, aber auch die Grenzen nach Frankreich und Kroatien ausschließlich durch italienische Divisionen besetzt, liegt ein Mangel italienischer Truppen nur durch Süditalien hin, die nördlichen Grenzen überall mit überlegenen italienischen Kräften umfetzt, der gesamte Raum um Rom, alle Süden, die entscheidenden Mittelstriche zwischen La Spezia und Salerno von italienischen Divisionen besetzt sind. Die für Rom und Sorbitten vorgehenden Divisionen, die ebenfalls durch doppelt und dreifach stärkere italienische Verbände nacheinander getrennt sind, wozu ohnehin nicht mehr zu rechnen ist. Die deutschen Unterführer haben die Gefühlsgegenwart, die Erkenntnis des offenkundigen Verrates zu unterdrücken und tun so, als nähmen sie die erneute Verheerung eines Bundesgenossen durch die deutsche Division von der Schuld der Verräter aus durch starke italienische Truppen nach Vostia zu lösen gelungen war.

Im Raum um Rom liegt die härteste italienische Armee, sieben Divisionen Elitegruppen, darunter drei motorisierte Panzerdivisionen. Inmitten dieser starken Kräfte haben zwei deutsche Divisionen Stellung genommen und sind von Rom gezogen.

In Ostitalien und an den Alpengehängen hat das Badoglio-Regime die Verbände eingeleitet, die es am liebsten in der Hand zu haben glaubte. Auch an den Höhenrücken von Aachen nach Asten sind die deutschen Verbände von selbständig mit überlegenen Badoglio-Truppen umgeben. Noch ungenügender ist die Lage auf dem Balkan. Die gesamte balkanische Kräfte mehr als 18 italienischen Divisionen beauftragt. Hinter ihnen stehen im Binnenland die deutschen Divisionen, zum Teil durch Ränge mit den Aufständischen gebunden. Sie stehen sich gleichfalls vor die Aufgabe gestellt, möglichst weit die Küste zu erreichen, sie zu sichern, zu sichern und die italienischen Divisionen zu entwerfen, um eine Landung der Anglo-Amerikaner zu verhindern. Nur an einzelnen Stellen, wie in Griechenland und auf Zypern, sind die deutschen Kräfte den italienischen ablenkend gleich oder überlegen. Auf Rhodos allerdings stehen der kleinen deutschen Besatzung 40000 Italiener gegenüber.

Aus dieser Situation heraus geht der deutsche Gegenanschlag mit solcher Wucht, Schnelligkeit und Präzision ein, daß es nicht nur den Truppen der Verräter, sondern auch den Feinden den Atem verflüchtigt.

Die Verräter haben sich gewarnt und hinterhältiger in die deutsche Falle zu finden ist, war auf die Verräter selbst zurückzuführen. Die italienische Wehrmacht, so konnte das OKW, am Abend des 10. September berichten, „beim ersten Anzeichen der Gefahr für unsere Verbände weit rückwärts konzentriert und es bedingungslos Kapitulation.“



Zeit, als es sich herausgestellt hatte, daß der von deutschen Truppen unter General Hube geführte Vorstoß auf Sizilien auch weiterhin gehalten werden konnte.

Da aber eine Landung der Anglo-Amerikaner im Raum von Neapel oder Rom die deutschen Kräfte auf Sizilien abgelenkt und vernichtet hätte, blieb nichts anderes übrig, als Sizilien zu räumen. Nur dem letzten Grund wurde man auch im palastlichen Raum nur schwache deutsche Kräfte befehlen.

Im Gegenang gegen den Plan Roattas wurde der Raum Neapel-Salerno-Rom-La Spezia und Genua unter die besondere Aufsicht deutscher Divisionen gestellt. Darü über hinaus sicherten ausreichende deutsche Kräfte die Grenzübergänge nach Deutschland und Frankreich, um so im Bedarfsfall jeden Versuch, die deutschen Truppen in Italien durch ihrer Verlegung abzuführen, durch festliche Zuspäen zu verhindern. Bei diesen deutschen Vorkehrungsmaßnahmen, die nur gegen den bündnistreuen Widerstand des Commando Supremo durchzuführen werden konnten, kam der deutsche Befehlshaber zu dem Entschluß, eine italienische Kommandostellen in Erfüllung ihrer Bündnispflicht sich den Weisungen der verräterischen Führung erfolgreich widerzusetzen. Endlich kam die Amerikaner die Kapitulation Italiens vorzeitig veröffentlicht.

Unverzüglich wurden alle deutschen Truppen in Italien, Südfrankreich und auf dem Balkan in höchste Alarmbereitschaft versetzt. Der Verräter die deutschen Truppen zu auf italienischen Boden zu verteilen, daß sie sich nicht gegenseitig unterhaken könnten und die Verbindungen nach Deutschland, Frankreich und Kroatien abgebrochen werden, während die notwendigen Positionen aller in der Hand der italienischen Truppen stehen, hatte die Möglichkeit der deutschen Führung vereitelt können. Aber trotzdem standen die Verbände der deutschen Wehrmacht überall in kämpferischen Positionen auf Sardinien, befehlen sich die deutschen Divisionen zwischen 5 bis 6 italienischen und mußten sich an den hart ausgearbeiteten italienischen Anstellungen zurück nach Afrika durchzuziehen, wo eine weitere deutsche Division von der Schuld der Verräter aus durch starke italienische Truppen nach Vostia zu lösen gelungen war.



bei den Verhandlungen mit deutschen Generalen immer wieder Raum anfindet, wie es doch wohl das beste sei, ihm den Oberbefehl über die Gesamtoperationen im Raum von Kroatien, Montenegro und Albanien zu übertragen. Dagegen hätte sich das deutsche Oberkommando, das die Schritte dieses abgeleiteten, fahrlässigen und nachlässigen Gegenpielers sehr wohl durchgesehen, auf diese Forderung einzugehen, so wären Kroatien und Montenegro von Banden überzogen worden. Einzelnen und Amerikaner hätten Noatta auf Grund der bisherigen Erfahrungen mit allen Mitteln in die Hände gearbeitet, um die Abdrift für eine Feindlandung bereitzumachen.

Seitdem General Ambrasio an der Spitze des Generalstabes der italienischen Wehrmacht nach dem Sturz des Generals Roatta zu stehen. Der Verrat, den er nicht einmal verhehrt, gegen die deutsche Wehrmacht im bei General Ambrasio eine Klassifikation einzubringen, die ihn zur Führung des Verbandes befähigte, der dem Feinde am nächsten lag: der 8. italienischen Armee auf Sizilien.

Angewiesen stehen die harten Kämpfe auf türkischem Boden gegen die von Rom, auf Zypern und in der Luft vielfach überlegenen Anglo-amerikanischen Kräfte vermuten, daß die Stellen auf nordafrikanischen Boden mehr als aufstrebende Schauer zu kommen. Die Italiener hatten ihre Verbände weit rückwärts konzentriert und es

Verrat an dem Schöpfer des neuen Italien und dem italienischen Volk nun ein beispielvoller Treubruch gegenüber dem Verbündeten folgen soll. Während Treue-Erklärungen aus dem Munde der Badoglio-Clique lauten, liegen die Verräter ihre Truppen bereits im Rücken der Deutschen anzuordnen. Bereits seit Ende Juli wurden in immer heftigerem Maße italienische Einheiten in Deutschland und besonders im Alpengebiet gegenüber der deutschen Grenze zusammengezogen, um die Abdrift zu verhindern und auszugeben. In erheblichem Umfang wurden die italienischen Befestigungsanlagen mit schweren Waffen und Munitionsvorräten versehen, durch Winterkommandos der Alpen und Verlagerter Verbände in Italien zu sprengen vorbereitet. Während deutsche Truppen zur Verteidigung des italienischen Mutterlandes nach Süden zogen, ziehen die Alpen in anwells abwärts der Hauptstrichen zur deutsch-italienischen Grenze. Die Zeichen des Verrates werden durch den deutschen Wehrmacht befohlen, und auch auf den Hauptstrichen der Stetten angelegt, die der Weiterleitung ihrer deutschen Truppen und ihrer Demoralisierung Abdrift zu folgen. In kurzer Zeit haben sich der Nachdruck bereits drei voll kampfbereite italienische Divisionen, die in Süditalien gegen den Feind eingeleitet, die entscheidende Wendung hätte herbeiführen können. Inzwischen hat die Verräterclique ihre erste Vorkehrung mit dem Feinde seit eine unabweisbare Antwort erhalten: bedingungslos Kapitulation.

Meine Jugend / Von Friedrich Nietzsche

(Geschrieben am 18. September 1863 in Schulpforta)

Wie entwickelt man ein Bild von dem Leben und dem Charakter eines Menschen...

Ich rücte mit gezierender Langsamkeit und Ordnung endlich nach Tertio auf...

Mehrliches ergibt sich, wenn wir ein Menschenleben überdauern und riskig würdigen wollen...

Vielleicht wird es Zeit, selbst die Zügel der Ereignisse zu ergreifen und in das Leben einzugreifen...

Dieser tiefen Einleitung steht es aus, als ob ich über mein Leben ein Buch schreiben wollte...

Bei Halle wohnte ein Wirt, der war heftig und hielt sich für einen touzenden Mann...

Ein Eulenspiegelstreich / Wie Eulenspiegel zu Eisleben den Wirt erschreckt mit einem toten Wolf, den er lebendig zu Hause versprochen hatte

Ich bin als Pflanze nahe dem Gottesacker, als Mensch in einem Pfarrhause geboren...

Ich dem Wolf ins Maul und erstrahl und ließ das Licht fallen und meinte, der Wolf hätte die Kinder schon aufgefressen...



Stimmung in der Landschaft. Mit zwei Werken ist der Waldenburger Maler Horst Kunze in der Gausausstellung des Bildervereins...

An der Oststraße, die von Weihenfelds vier Vöthen nach Zeigig führt, steht ich das Dorf Haden hin...

Ich dem Wolf ins Maul und erstrahl und ließ das Licht fallen und meinte, der Wolf hätte die Kinder schon aufgefressen...

Die schuldige Hand / Von Viktor Blüthgen

Über sich am 15. Oktober 1844 geboren und erhielt meine Geburtsstadt angemessen den Namen „Friedrich Wilhelm“...

Ich dem Wolf ins Maul und erstrahl und ließ das Licht fallen und meinte, der Wolf hätte die Kinder schon aufgefressen...

Mutter, darf ich? fragte das Kind, und tauchte die ganze rechte Hand in das Apfelwasch...

Einige Monate darauf verlor ich meinen einzigen Bruder, ein lebhaftes und begabtes Kind...

Ich dem Wolf ins Maul und erstrahl und ließ das Licht fallen und meinte, der Wolf hätte die Kinder schon aufgefressen...

Das Kind schlief auch ohne Angst. Aber mitten in der Nacht wachte es auf und sah den Mond in die Kammer scheitern...

Wir mußten also unsere Heimat verlassen; am Abend des letzten Tages herrschte ich noch mit mehreren Kindern und nahm dann von ihnen...

Ich dem Wolf ins Maul und erstrahl und ließ das Licht fallen und meinte, der Wolf hätte die Kinder schon aufgefressen...

Das Kind schlief auch ohne Angst. Aber mitten in der Nacht wachte es auf und sah den Mond in die Kammer scheitern...

Es begann die Gymnasialzeit und mit ihr neue Interessen und Bestrebungen. Insbesondere fesselte damals die Meinung zur Musik...

Ich dem Wolf ins Maul und erstrahl und ließ das Licht fallen und meinte, der Wolf hätte die Kinder schon aufgefressen...

Das Kind schlief auch ohne Angst. Aber mitten in der Nacht wachte es auf und sah den Mond in die Kammer scheitern...

Bei Halle / Von Joseph von Eichendorff

Da steht eine Burg überm Tale und schau in den Strom hinein; das ist die fröhliche Saale, das ist der Giebelstein.

Wir waren die fahrenden Ritter; eine Burg war noch jedes Haus. Es schaute durch Blumengitter manch schönes Fräulein heraus.

Da hab ich so oft gestanden, es blühten Täler und Höhn, und seltsam in allen Länden, sah ich nimmer die Welt so schön!

Das Fräulein ist alt geworden, und unter Phylisern umher zerstreut ist der Ritterorden, kennst keiner den andern mehr.

Durchs Grün da Gesänge schallten; von Rossen, zu Lust und Streit, schauten viel schlange Gestalten, gleichwie in der Ritterzeit.

Auf dem verfallenen Schlosse, wie der Burggeist, halb im Traum, steh ich jetzt ohne Genossen und kenne die Gegend kaum.

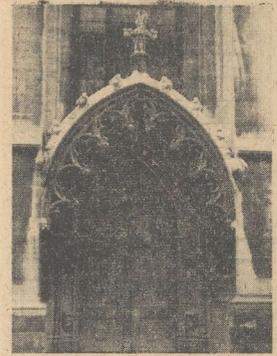
Und Lieder und Lust und Schmerzen, wie liegen sie nun so weit. — O Jugend, wie bist im Herzen mir deine Schönheit so leid.

Der liebe Gott auf dem Stuhl aber sprach mit mächtiger Stimme: „Wer will die Hand verteidigen?“

AUS DER GAUSTADT

6.11 Uhr. Sonntag 17.48 Uhr bis Montag 6.11 Uhr. Wochenausgabe: Montag 1.04 Uhr. Wochenausgabe: Montag 15.31 Uhr.

Das Spitzbogen-Tor



Vor dem seitlichen Eingang zur Moritzkirche

Die Gauskulturtagen beginnen

Eröffnung der Gausausstellung 1943

Die Gausausstellung 1943 der bildenden Künste mit ein erweiterter Beitrag unserer heimischen Künstler zum Schicksalskampf unseres Volkes sein. Die Worte bildeten die Grundzüge der kurzen Ansprache, mit der Gauskulturtagenleiter Schmidt gestern vormittag im Rundsaal der Moritzkirche die neue Jahresfrist der bildenden Künstler unseres Gauces für eröffnet erklärte.

Gauskulturtagenleiter Schmidt führte u. a. aus, daß mit dieser Ausstellung nicht eine billige Schau von Gemälden, Plakaten, grafischen Darstellungen und Exponaten des Kunsthandwerks der Öffentlichkeit gezeigt werde, sondern daß diese Schau ein einheitliches Gesamtwerk der bildenden Künstler des deutschen Reiches darstelle. Sie sei ein feiner Ausdruck des Willens, gegen jede kulturell-zerstörerische und zerstörerische Wirkung an der Eigenart dessen, was wir deutsch nennen, mit der starken Kraft des Herzens festzuhalten, was kommen was wolle.

Mit NSKK-Männern auf Transportkontrolle

Sie sind Freund, Helfer und Berater aller Last- und Kraftwagenfahrer

Der Tag neigt sich seinem Ende. Werden die Räume an einer der Ausfallstraßen halbes ihre Schlagschatten. Sie spielen die herbitulanten Mitter im Abendwind auf dem fernen Band der Sandstränge, daß sich am Horizont im letzten Herbst verhalten. Grüne Blätter breiten sich zu beiden Seiten oder frisch umgebrochen Alder, dem die finkende Abendsonne einen violetten Glanz verleiht.

Kontrollen gehören im allgemeinen nicht zu den Annehmlichkeiten des Volkswagenfahrers. Sie bedeuten Zeitverlust. Es war daher verständlich, daß die NSKK-Männer am Anfang oder früherer Schweißarbeiten und unermüde Geheißer bei der Ausübung ihrer Aufgabe stehen. Diese Zeiten gehören der Vergangenheit an. Heute wissen die Fahrer am „Entree“ ihres Wagens, daß die Männer von NSKK ihnen Freund, Helfer und Berater sein wollen.

Ihre ehrenamtliche Arbeit ist nicht immer leicht. Bei Wind und Wetter stehen sie auf den Straßen und im Nebelstreifen ihrer Pflicht, wenn andere sich einige bequeme Stunden gönnen. Aber ihr nebenberuflicher Einsatz in der Heimat ist fruchtbar. Die angelegte Transportkontrolle schaltet es nicht, daß jeder Fahrer oder Fahrgast leichter tun und lassen kann was er will. Da müssen denn schon einmal die Unbequemlichkeiten in die erforderlichen Schranken verweisen und zur Ordnung bringen. Die Verkehrsregeln haben sich auf den Straßen nicht zu ändern. Sie sind auch selten geworden. Eintagsfliegen im Strudel des öffentlichen Verkehrs. Die Unannehmlichkeit ist jedoch und irgendwann an eine Stelle, die sie nicht hat. Sie von der Straße vertrieben. Das Aufgabengebiet der Transportkontrollen liegt daher heute im wesentlichen auf einem anderen Gebiet. Der Verkehrstransport muß auf Pflichten in der Bekämpfung der Güter übermäßig. Die Bekämpfung der erlassenen Gesetze laufend überprüft werden.

Es kann nicht angehen, daß Volkswagen die Nacht- oder Einsamkeit ohne Aufschlag durchzuführen

Sie müssen um voll ausgeschaut zu werden immer mit Gütern beladen sein. Eine Aufgabe die dem Fahrbereitschaftsleiter vorbehalten ist. Aber auch die Genehmigung für den Last- und Fernverkehr ist in zeitlichen Bedenken vorzuziehen. Nicht immer ist es böser Wille der hier zu verfahren. Aber dies ist nicht ausschlaggebend. Wichtig ist, daß alle Anordnungen, die nicht vom grünen Licht, sondern von der Straßensicht für die Praxis erlassen wurden, streng beachtet werden. Hier aufklärend zu wirken, wenn nötig aber auch scharf durchzugreifen, ist der Zweck dieser Kontrollen, die am Tage sich im wesentlichen auf den Ras- und Fernverkehr beziehen, nachts aber den geltenden Verkehr erlassen und damit die Sicherheit auf der Landstraße zu jeder Stunde garantieren.

Mit einem freundlichen: „Die Papiere bitte!“ — löst sich der NSKK-Mann in das Fahrerhaus und in wenigen Minuten sind die Papiere, wie Fahrerhandbuch, der Standort des Führerscheins, Fahrgastkarte, Versicherung, Fahrtennachweisbuch, Papiere des Fahrers und anderes mehr geprüft, während ein anderer die Verkehrssicht im Strahl des Scheinwerfers prüft. Nur eine kurze Zeitspanne dauert die Kontrolle, die im kameradschaftlichen Geist durchgeführt wird. Meist nicht alles in Ordnung. Aber hier und da sind noch einzelne kleine Mängel zu beobachten. Bei der nächsten Kontrolle haben sie sich müssen. Oder die Männer des NSKK werden um Hilfe oder einen Rat gefragt.

Es ist ein volles Einverständnis, daß heute zwischen den Fahrern und den Männern der Transportkontrollen besteht und so manche find durch ihre Bewegungen schon alte vertraute Bekannte geworden. Die Transportkontrollen hat so im Laufe der Jahre ihre Bedeutung verloren. Aber auch heute ist die immer ihre Aufgaben im wesentlichen in Ordnung halten. Da wird denn auch einmal zu ein Wagen ohne Kontrolle durchgelassen. Die NSKK-Männer wissen, daß sie die Arbeit nicht als bloße Kontrolle sehen, sondern als eine kleine Dienstleistung, die sie für die Fahrer leisten.

Mit einem freundlichen Wort verabschieden sie sich und drummen die Motoren wieder ihr Lied. Und in die Stille des Abends klingen erneut die Worte: „Die Papiere bitte!“

VOR DEM RICHTERTISCH

„Wir sind die Nerven durchgegangen“

Die blonde Frau Gertrud S. machte vor Gericht kein schlechtes Gesicht und es soll ihr die Ehre angedacht werden, daß sie seit Jahren in halloßen Werken Mannarbeit verrichtet. So ist denn wohl durch ihre Mannarbeit ein etwas fröhlicher Zug in ihre Ausdrucksweise gekommen, aber am 20. Juli 1943 überfiel sie doch das Schlag des Gelanten, und was wegen einer am 14. März 1943 erfolgten Verurteilung. Sie hatte eine Lebensdauer erreicht, die sie nicht hätte erreichen dürfen. Sie war eine Frau, die sich in der Werksküche und verlangte sofort die Entlassung aus der Werksküche, indem sie ihrem Mann die Hand drückte und sagte: „Ich bin eine Frau, die sich nicht in der Werksküche befindet, sondern in der Küche zuhause. Ich habe weniger kochende Stunden zu tun, als ich beurlaubt wurde, die ich nicht in der Werksküche, sondern in der Küche zuhause tun möchte.“

Kraftwagen wandern ins Gefängnis

Die geistige Verfassung von dem halloßen Räderwegen der letzten Jahre ist ein trübes Bild. Die Kraftwagen sind in einem Zustand, der die Fahrer zu einem großen Teil unfähig macht, die Straßen zu befahren. Die Kraftwagen sind in einem Zustand, der die Fahrer zu einem großen Teil unfähig macht, die Straßen zu befahren. Die Kraftwagen sind in einem Zustand, der die Fahrer zu einem großen Teil unfähig macht, die Straßen zu befahren. Die Kraftwagen sind in einem Zustand, der die Fahrer zu einem großen Teil unfähig macht, die Straßen zu befahren.

Nicht großzügig mit Kohlenvorrat umgehen

Die Hausbrandverförmung im neuen Kohlenwirtschaftsjahr

Die zukünftigen Stellen helfen sich gegenwärtig mit der organisatorischen Vorbereitung der Hausbrand-Verförmung im Kohlenwirtschaftsjahr 1944/45. Dabei werden auch die Erfahrungen aus dem letzten Winter herangezogen. Die Kohlenwirtschaftsjahre 1943/44 waren durch die Kohlenknappheit gekennzeichnet. Die Kohlenwirtschaftsjahre 1943/44 waren durch die Kohlenknappheit gekennzeichnet. Die Kohlenwirtschaftsjahre 1943/44 waren durch die Kohlenknappheit gekennzeichnet.

gegenüber dem Vorjahr zur Pflicht gemacht werden. Da die meisten Haushaltungen dieser Pflicht verständnisvoll genügt haben, ist die Kohlenknappheit im neuen Wirtschaftsjahr zu verringern. Die Kohlenwirtschaftsjahre 1943/44 waren durch die Kohlenknappheit gekennzeichnet. Die Kohlenwirtschaftsjahre 1943/44 waren durch die Kohlenknappheit gekennzeichnet.

Schüler beim Abfragen von der Straßenschaue

Die Schüler beim Abfragen von der Straßenschaue. Die Schüler beim Abfragen von der Straßenschaue. Die Schüler beim Abfragen von der Straßenschaue. Die Schüler beim Abfragen von der Straßenschaue.

Seine Vorlesung des Abendkurses. Nach der Vorlesung des Abendkurses. Nach der Vorlesung des Abendkurses. Nach der Vorlesung des Abendkurses.

RUNDPUNKT VON MORGEN

- Reiseausgang: 11.00. Keine bestimmte Nacht. 11.00: Sonnenschein und Wolken. 11.00: Sonnenschein und Wolken. 11.00: Sonnenschein und Wolken.

Breslau ist Ostuniversität

Ueber die Aufgaben der schlesischen Hochschule im fünften Kriegsjahr

Von Universitätsprofessor Dr. H. e. n. k. e. l., Rektor der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau

Im folgenden zweiten Artikel unserer neuen Reihe befaßt sich der Rektor der Universität Breslau, Univ.-Prof. Dr. Henckel, mit den Aufgaben seiner Hochschule als Ostuniversität. Der Aufgabenbereich jeder Universität wird ebenso bestimmt durch die räumlichen Verhältnisse, in die sie hineingestellt ist, wie durch die besonderen Anforderungen, die sich aus der jeweiligen Zeitlage ergeben. Im Hinblick auf die Zeitlage der schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau durch die Wandlungen geprägt worden, die sich in unserem östlichen Lebensraum vollzogen haben.

Die Ost- und Südostfronten für ihren weiteren Verlauf vorbereiten

Die Ost- und Südostfronten für ihren weiteren Verlauf vorbereiten. Die Ost- und Südostfronten für ihren weiteren Verlauf vorbereiten. Die Ost- und Südostfronten für ihren weiteren Verlauf vorbereiten.

Universität Breslau darin, nicht nur mit den zur Wehrmacht einberufenen Dozenten in Verbindung zu bleiben

Universität Breslau darin, nicht nur mit den zur Wehrmacht einberufenen Dozenten in Verbindung zu bleiben. Universität Breslau darin, nicht nur mit den zur Wehrmacht einberufenen Dozenten in Verbindung zu bleiben.

Erste Anregungen für die Universität ergaben sich aus der Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zu den Ländern Osteuropas. Angehörige des Lehrkörpers der Universität haben in großer Zahl ihre Heimatländer besucht und sind in den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung durchgedrungen; andererseits ist durch die Einrichtung neuer Lehrstühle an der Universität, so für die bulgarische, ungarische, rumänische, kroatische Sprache, die Verbindung mit den Ländern Osteuropas zum Ausdruck gelangt. Allerdings bedeutet dies alles nicht, daß sich der Wirkungskreis der Universität Breslau allein auf den Osten und Südosten beschränkt; ebenso wie Studenten aus dem nördlichen, südlichen und westlichen Teil des Reiches hierher kommen, reist auch die Vorkriegs- und Forschungsstätigkeit ihrer Professoren in diese Bereiche und erstreckt sich darüber hinaus nach den anderen Weltteilen und betrieblernen Ländern. Eine Reihe von Vorlesungen ausländischer Wissenschaftler an der Universität zeigen, daß es sich hier um einen allgemeinen Kulturkreis handelt, der allen Weltteilen wertvolle Anregungen bringt. Wenn man dies in Betracht zieht, die Universität Breslau natürlich auch

darauf, ihre Verbundenheit mit ihrer Heimat und mit der schlesischen Landschaft zu bezeugen und zu betonen. Sie betonen die Verbundenheit mit ihrer Heimat und mit der schlesischen Landschaft zu bezeugen und zu betonen. Sie betonen die Verbundenheit mit ihrer Heimat und mit der schlesischen Landschaft zu bezeugen und zu betonen.

in allen sind die Mitglieder der Universität bewußt, daß auf sämtlichen Arbeitsfeldern die deutsche Kraftanstrengung erfolgreich ist, um mit den verbundenen Kräften der Wehrmacht und der Bevölkerung die deutsche Vorkriegsleistung wiederherzustellen. In allen sind die Mitglieder der Universität bewußt, daß auf sämtlichen Arbeitsfeldern die deutsche Kraftanstrengung erfolgreich ist, um mit den verbundenen Kräften der Wehrmacht und der Bevölkerung die deutsche Vorkriegsleistung wiederherzustellen.

Ein Meister der Schriftkunst

Der Genesener der Buchdruckerei und bekannte Schriftführer Prof. Fritz Grosse, München, ist in diesen Tagen 65 Jahre alt geworden. Er ist insofern ein Meister der Schriftkunst, als er in seinen 65 Jahren eine große Anzahl von Schriften geschaffen hat, die in der Schriftkunst eine große Rolle spielen. Er ist insofern ein Meister der Schriftkunst, als er in seinen 65 Jahren eine große Anzahl von Schriften geschaffen hat, die in der Schriftkunst eine große Rolle spielen.

Ein Meister der Schriftkunst

Der Genesener der Buchdruckerei und bekannte Schriftführer Prof. Fritz Grosse, München, ist in diesen Tagen 65 Jahre alt geworden. Er ist insofern ein Meister der Schriftkunst, als er in seinen 65 Jahren eine große Anzahl von Schriften geschaffen hat, die in der Schriftkunst eine große Rolle spielen. Er ist insofern ein Meister der Schriftkunst, als er in seinen 65 Jahren eine große Anzahl von Schriften geschaffen hat, die in der Schriftkunst eine große Rolle spielen.

Ein Meister der Schriftkunst

Der Genesener der Buchdruckerei und bekannte Schriftführer Prof. Fritz Grosse, München, ist in diesen Tagen 65 Jahre alt geworden. Er ist insofern ein Meister der Schriftkunst, als er in seinen 65 Jahren eine große Anzahl von Schriften geschaffen hat, die in der Schriftkunst eine große Rolle spielen. Er ist insofern ein Meister der Schriftkunst, als er in seinen 65 Jahren eine große Anzahl von Schriften geschaffen hat, die in der Schriftkunst eine große Rolle spielen.



VERKAUFE

Babywäsche 10., Laufteiler 15., Biecherbröt 10., Tischeisen m. Marmorpl. 15., Wischleinen 12., Gerüst 4., Nähnäh 12., Federdeckbett 15., Ang. Hl 3072.

TAUSCHGESUCHTE

Chaiselange 100., gegen Herren-Wintermantel, mittlere Figur, zu tauschen ges. Angebote unter Kl 10854 MNZ.

Herren-Anzug, dunkel, sehr gut erh. gegen Radio-Netzgerät 21. tauschen zu erfragen. Schülter, Hühnerkollare etc. Hl 3072.

KAUFGESUCHTE

Aufgetragte, 2- oder 4teilig gesucht, Angebote W 3507 MNZ.

Padelball, Zweifler, 72 g. gegen Klein-Photografen 247. 3072.

VERANSTALTUNGEN

Stadtheater, Heute, Sonntag 19. Uhr mit „Die Gattin“.

Stadtheater, Heute, Sonntag 19. Uhr mit „Die Gattin“.

VERANSTALTUNGEN

Stadtheater, Heute, Sonntag 19. Uhr mit „Die Gattin“.

Stadtheater, Heute, Sonntag 19. Uhr mit „Die Gattin“.

VERANSTALTUNGEN

Stadtheater, Heute, Sonntag 19. Uhr mit „Die Gattin“.

Stadtheater, Heute, Sonntag 19. Uhr mit „Die Gattin“.

VERANSTALTUNGEN

Stadtheater, Heute, Sonntag 19. Uhr mit „Die Gattin“.

Kraft durch Freude. Heute, Sonntag den 24. Okt. 1943 11 Uhr, im Stadtheater.

Deutsche Sparwoche. Dank an die Zukunft. SPARE BEI UNS.

Volkswagen-Versicherung. Bei Fortzug aus luftgefährdeten Gebieten erhalten unsere Versicherten durch unsere Feuer- und Lebensversicherung.

GUTEN RAT VON KÜCHE ZU KÜCHE GIBT DIE MONDAMIN.

Wir bitten in eigenen Interesse die fertiggestellten Farb- und Reinigungsarbeiten umgehend abzuholen.

Deutsche Sparwoche. Noch mehr sparen das Beste, was man jetzt tun kann. Den Nutzen hat später selbst.



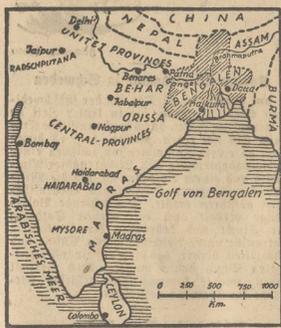
MITTELDEUTSCHE INTERNATIONALZEITUNG

EINZELPREIS 15 PF. 14. JAHRG. NR. 294

HALLE (SAALE)

SONNTAG, DEN 24. OKTOBER 1943

Die Karte des Tages



Schlagung Beng

Die Lage in Bengalen noch angespannter. Unsere Karte zeigt die Provinz Bengalen, in der sich ganz besonders verheerend die Hungerskatastrophe auswirkt. Bengalen umfasst 213 000 Quadratkilometer und zählt 46,6 Millionen Einwohner. Entgegen den von London und Delhi ausgehenden Prognosen über die Entwicklung der Lage in Bengalen, wird jetzt von Reuters in einem Bericht aus Kalkutta zugegeben, daß sich die Lage wiederum verschlechtert habe, der Zustrom von halbverhungerten Flüchtlingen nähme seit einigen Tagen zu. Die Situation habe sich auch insofern verschlechtert, als die Cholera-Epidemie, die man eingeschmitt glaubte, mit neuer Wut aufgetreten sei. Die englischen Behörden bemühen sich jetzt, die hungernden und Kranken Inder in die Eingeborenenviertel zurückzubringen.

Barthelndorf für Eidenlaubträger

RD. Polen, 28. Okt. In Wolheim im Kreise Gnesen wurde der Eidenlaubträger Hauptmann Bernhard Stein in einen 800 Mann großen Panzerstab eingeweiht, der ihm von Gausleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser gekleidet worden ist.

Schon lange ist es das Bestreben des Reichslandes, der Genet der Frontsoldaten zu werden. Von dem aus patriotischen Geist übernommenen Stand werden die noch verfügbaren Leistungsabfälligkeiten der Frontsoldaten vorgehalten. Aus Grund der Bestimmungen für die Schottungsmannung von Kriegsverfahren sind in Barthelndorf alle Vorkämpfer geleitet worden, so daß schon im Oktober 1942 mit der Anführung von Kriegsverfahren begonnen werden konnte. Bis Mai 1943 wurden 600 Panzerkriegsverfahren an Kriegsverfahren übergeben, bis heute ist die Zahl auf 120 gestiegen.

Molotov Leiter der Moskauer Konferenz

In Stocholm, 28. Okt. Reuters meldet aus Moskau, daß Eden und Hull darauf verzichteten, mit Molotov abwechselnd den Vorsitz bei den Besprechungen zu führen. Damit ist Molotov allein dieses Amt während aller Konferenzen vorbehalten.

Brutale Requirierungen in Süditalien

Dr. v. L. Rom, 28. Okt. Die britisch-amerikanischen Besatzungsbehörden verfahren in den feindlichen Gebieten Süditaliens die Besatzungsmaßnahmen von Getreide, Schlachtvieh und Del. Die Folge dieser brutal durchgeführten Requirierungen macht sich in einer zunehmenden Verelendung der feindlichen Bevölkerung bemerkbar. In der Provinz Puglia, der größten Weizenanbauzone Italiens, die dieses Jahr eine besonders gute Ernte aufwies, herrscht unter der Bevölkerung Mangel. Die Brotration von 100 Gramm weicht fast als einzige Ausnahme von der sonstigen Besatzungsmaßnahmen von Schlachtvieh durch britisch-amerikanische Truppen entgegenzuwirken, ist die bäuerliche Bevölkerung dieser Gebiete dazu übergegangen, sämtliches Vieh abzulindern.

Italienischer Beifall weiter Feindesgut

vm. Ankara, 28. Okt. Wie wenig der Verrat Babolios eine Wende der feindlichen Haltung gegenüber allem Alltäglichen herbeiführt hat, beweist auf neue eine Meldung in Kairo erziehender ägyptischer Zeitungen. Danach wird jeglicher Beifall der Italiener trotz der Kriegserklärung des feindlichen Regierungschefs Victor Emmanuel an Deutschland auch weiterhin als Feindesgut angesehen und behandelt. Wie die ägyptischen Zeitungen berichten, wird demnach feindlich-besetztes italienisches Eigentum öffentlich versteigert.

Die Aktivität der Luftwaffe an allen Fronten

Hohe Abschubziffern im Westen und Osten - Die verstärkten Angriffe auf London

G.H. Berlin, 28. Okt. Bereits zum zweiten Male in diesem Monat trat ein mächtiger britischer Zerborangriff auf und schlug der Stadt zu den noch nicht vernarbten schweren Schäden neue Wunden. Aber schon ihrer ersten kurzen Meldung über dieses Unternehmungsmuster die amüsanten Stellen in London die Angabe hinzusetzen, 44 britische Maschinen seien verlorengegangen. Wie üblich gibt diese Zahl nur annähernd die wirkliche Verluste der Angreifer wieder, denn der Wehrmachtsbericht enthält bereits das noch unvollständige Ergebnis von 48 Maschinen, das zweifellos durch die Arbeit unserer Endstrommänner noch eine weitere Erhöhung erfahren dürfte. Damit haben die Engländer bei ihrem neunten größeren Nachtangriff in diesem Monat wieder einen beträchtlichen, insoweit nicht fallenden Anstoß hineingetragen. Der Verlust von etwa 500 Mann ihres fliegenden Personals bedingt erneut die stetig wachsende Stärke der deutschen Luftverteidigungskräfte.

Trotz dieser neuen beachtenswerten Verluste über dem Reichsgebiet liegt der Schwerpunkt des Einsatzes der deutschen Luftwaffe nach wie vor im Osten an der Weichselfront des deutschen Volkes. Da die anhaltende Weiterbeförderung selbst rollende Einträge unserer bombenträgenden Kampfbomben erlaubte, konnte die ganze Kraft unserer überlegenen Luftwaffe in entscheidenden Stunden an den Brennpunkten der überaus heftigen Abwehrkämpfe eingesetzt werden. Viele Tausende von Entlast, Kampfflugzeugen und Schlachtfliegern trugen immer wieder ihre Bomben gegen der verhassten ansturmenden Feind und halfen damit in hohem Maße, die Verbände unseres Heeres zu entlasten. Durch die gute Wirkung der Angriffe erlitten die Sowjets sehr hohe Verluste an Menschen und Material, vor allem in ihren Panzertruppen und in den Bereitstellungen für neue Offensiven. Ohne der noch nicht überhörbaren weiteren Entwicklung vorauszugreifen, darf diese schon gesagt werden, daß unsere Flieger damit in entscheidender Weise zu einer vorläufigen Säuberung der sowjetischen Offensiv im Abschnitt von Kremenichung beigetragen (Fortsetzung auf Seite 2)

Schwerpunkt des Einsatzes der deutschen Luftwaffe nach wie vor im Osten an der Weichselfront des deutschen Volkes. Da die anhaltende Weiterbeförderung selbst rollende Einträge unserer bombenträgenden Kampfbomben erlaubte, konnte die ganze Kraft unserer überlegenen Luftwaffe in entscheidenden Stunden an den Brennpunkten der überaus heftigen Abwehrkämpfe eingesetzt werden. Viele Tausende von Entlast, Kampfflugzeugen und Schlachtfliegern trugen immer wieder ihre Bomben gegen der verhassten ansturmenden Feind und halfen damit in hohem Maße, die Verbände unseres Heeres zu entlasten. Durch die gute Wirkung der Angriffe erlitten die Sowjets sehr hohe Verluste an Menschen und Material, vor allem in ihren Panzertruppen und in den Bereitstellungen für neue Offensiven. Ohne der noch nicht überhörbaren weiteren Entwicklung vorauszugreifen, darf diese schon gesagt werden, daß unsere Flieger damit in entscheidender Weise zu einer vorläufigen Säuberung der sowjetischen Offensiv im Abschnitt von Kremenichung beigetragen (Fortsetzung auf Seite 2)

Ankunft der Schwerverwundeten in Deutschland

Der Führer an die aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrten deutschen Soldaten

RD. Stettin, 28. Okt. Am Sonnabendvormittag trafen in Stettin die ersten aus Kriegsgefangenschaft und britischer Gefangenenslaven zurückgekehrten deutschen Soldaten ein. Der Führer hat sie persönlich empfangen und ihnen seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Er hat ihnen die Freude an der Heimkehr mitgeteilt und ihnen die Aufgabe angetragen, die sie im pflichttreuen Einsatz für die Verwundeten eingeleistet

haben müssen. Er weist auf die beiden der Heimat hin, die ihnen in diesem Krieg erobert habe, und in einer Gattung der Frontsoldaten würdig ist, was er heute wieder leicht aufzurichten ihre körperlichen Seelen lindern. Mit dem Dank an die Heimkehrer der Führer die Anerkennung für geleisteten Angehörigen des Sanitätsdienstes, die sich im pflichttreuen Einsatz für die Verwundeten eingeleistet



central Dömitz wendet sich in seinem vor allem an die Angehörigen der Kriegsmarine, die mit diesen in die Heimat zurückgekehrt sind. Er spricht die herzlichsten Glückwünsche aus und bittet, die bereits am Freitag angekommen waren. Nach dem der Führer langen die Soldaten selbst gemeinsam die Wiederkehr in die Heimat begrüßen dürfen. Er bittet, die bereits am Freitag angekommen waren. Nach dem der Führer langen die Soldaten selbst gemeinsam die Wiederkehr in die Heimat begrüßen dürfen. Er bittet, die bereits am Freitag angekommen waren. Nach dem der Führer langen die Soldaten selbst gemeinsam die Wiederkehr in die Heimat begrüßen dürfen.

Zwölfter Stunde

Stomus und Kerus im Kampf

Die Opfer der Wahl- und Deutschland eigenen politischen Führer. Ihre Ummit ist freilich um so größer, als ein großer Teil gerade der Zinszahler infolge der Mobilisation von Genf abwesend ist. Die Soldaten haben zwar das Recht, ihre Wahlberechtigung zu erklären, gerade eine schwache Wahlberechtigung unter den Mobilisierten erwartet, wird durch kommunizierten Mitatoren in Genf erklärt: Diese Mobilisation zur Wahlzeit ist in Genf ein bewusster Wandel.

Angesichts des Verbores der Liste der Genfer Arbeiterpartei ist die in Genf herrschende politische Stille den bürgerlichen Parteien nach den mehrfachen politischen Zusicherungen und kommunizierten Demonstrationen während der letzten Monate unbefriedigend. Schon aus Vorlicht rechnet man mit einer Saubotage der Wahlliste.

In dieser mit Bündnistoff geladenen Wahlumgebung bleiben Kerus und Kapital schon aus Selbstverteidigungsgründen nicht müde. Die farblose Presse der Schweiz jedenfalls ist sehr rege und kommt mit Wahllisten einer Ordnung. Die schwarzen Politiker haben nämlich die nicht unbedeutende Anzahl die anfangslosten Kandidaten für die Wahlzeit vor den Wahlen aus. Der Triumphe Nicolas, dessen eigene Partei aufgelöst wurde, ist komplett. Grollend haben die Arbeiterkandidaten abgelehnt; allerdings

ihre Ummit ist freilich um so größer, als ein großer Teil gerade der Zinszahler infolge der Mobilisation von Genf abwesend ist. Die Soldaten haben zwar das Recht, ihre Wahlberechtigung zu erklären, gerade eine schwache Wahlberechtigung unter den Mobilisierten erwartet, wird durch kommunizierten Mitatoren in Genf erklärt: Diese Mobilisation zur Wahlzeit ist in Genf ein bewusster Wandel. Angesichts des Verbores der Liste der Genfer Arbeiterpartei ist die in Genf herrschende politische Stille den bürgerlichen Parteien nach den mehrfachen politischen Zusicherungen und kommunizierten Demonstrationen während der letzten Monate unbefriedigend. Schon aus Vorlicht rechnet man mit einer Saubotage der Wahlliste.

Das Leben geht weiter

Von Dr. Karl-Friedrich Laur

Von dem schmalen gesäuberten Straßestreifen klettert man über eine Sechstraße zu dem kleinen Geschäft, das einst der Einkaufsplatz aller Hausfrauen der Umgebung war. Es ist ausgebrannt, ausgebrannt wie das ganze Haus, wie alle Häuser um den Platz, dessen Bausteine, beinahe unberührt von dem Vernichtungswerk des Feuers, herbstliches Braun angelegt haben. Durch die Fensteröffnungen, hinter denen sich noch vor wenigen Wochen das Familienleben vieler Menschen trotz des Krieges in friedvollem Rahmen abgespielt hat, sieht man die kahlen, rauchgeschwärzten Wände, über die sich ein wolkenloser Herbsthimmel spannt. An den Haustüren stehen die letzten Hinweise der Bewohner; wo sie jetzt wohnen, wo sie beruflich zu erreichen sind, wohnen Nachbarn gesandt werden sollen. Jener Geschäftsinhaber hat einfach vermerkt, daß er seine Kunden, überhaupt jeden Volksgenossen, gerne weiter bediene, aber man müsse dazu fünf Minuten weiter gehen in die X-Straße. Dort hoffe er alle seine alten Kunden wiederzusehen, ohne Schaden an Leib und Seele.

Dieses Bild aus einer Stadt im Luftnotstandsgebiet ist nicht vereinzelt, es ist vielmehr typisch. Wer durch die Ruinen einer Geschäftstraße geht, wer abweicht in ausgesprochenen Wohngebieten, findet hier einen Laden in den Keller verlegt, dort ein von Sprengbomben und Feuer verschont gebliebenes Geschäft als Unterschlupf für andere Kaufleute. Räume, die vor Monaten durch die Schließungsaktion frei geworden und noch nicht anderweitig belegt waren, sind Retter in der Not — auch außerhalb der Stadt, wo größere Firmen ihre erste neue Arbeitsstätte fmn.

Im Angesicht der starren Häusermüden, die aus eine längere Strecke oft einen unverscherten Straßenzug vortäuschen, verliert sich rasch der Eindruck des Ungewöhnlichen, das normalerweise ein solches Bild des kaufmännischen Lebens erzeugen würde. Das Gefühl, daß in einer solchen Stadt voll zusammengeborstener und ausgebrannter Häuser kein menschliches Dasein mehr möglich sei, ein Gefühl, das einen beim Betreten solcher Luftnotstandsgebiete zunächst unwillkürlich beschleicht, ist durch diese Notlösungen und durch die Menschen, die sie schaffen, und die vielen Tausende, die sich hier bedienen, wie weggezischt. Die Straßen sind nicht minder belebt wie einst, und die Bewohner haben sich schon längst daran gewöhnt, auch weit Entfernungen zu Fuß zurückzulegen, weil die Straßenbahn den Verkehr noch nicht aufnehmen konnte. Dabei kommt man selbst zu der überraschenden Feststellung, daß man früher allzuoft ein bequemes Fahren dem kürzeren Fußweg vorzog und die Entfernungen gar nicht so weit sind, wie sie uns in ruhigen Zeiten bei der vermeintlichen Hast unseres Arbeitstempo dünkten. Man beginnt zu überlegen, wie man verschiedene Gänge ohne Umwege und ohne Zeitverlust erledigen kann und man ist mit demselben, was jene Geschäftsleute taten: aus eigener Initiative, ohne Anlehnung an einen dienstbaren Geister — und sei es nur die Straßenbahn — ganz auf sich selbst gestelltes Lebensplan neben dem Beruf aufzustellen und abzuwickeln.

Denn dieser Eindruck ist wohl der stärkste, den man in solchen Städten gewinnt: wie ein jeder, der an Ort und Stelle verblieb oder bald wieder zurückkehrte, von sich aus das Leben in die Hand nimmt. Der Deutsche ist zwar in der Welt als Organisator bekannt, ja, er verfallt bisweilen in den Fehler der Ueberorganisation, wie man gerade jetzt im Krieg durch die umfangreichen Einschränkungen auf allen Gebieten feststellen konnte — anfangen von der Eindämmung der Formular- und Papierflut bis zu den großen Zusammenfassungen in der Wirtschaft. Hier aber kommt es zunächst weniger auf die Organisation als auf die Improvisation an. Wohl überall erlebte und erlebt man dasselbe Bild: der Ernstfall wirkt vieler, oft alles durchdringend und legt zunächst die ganze Initiative in die Hände des Einzelnen. Er muß handeln, gleichgültig auf welchem Posten er steht, und er wird seine Aufgabe am besten lösen, wenn er nach dem allen militärischen Grundsatz vorgeht: lieber einmal falsch handeln, als gar nicht handeln. Da kann man nicht abwarten, bis eine Wirtschaftsorganisation eingerichtet, bis Anordnungen erlassen werden, sondern hier heißt es wieder, von sich aus alles tun, um der Gemeinschaft, mit der man durch Bombennächte fest verwurzelt ist, zu helfen. Man kann Vorbereitungen treffen, man kann vorsorgen, aber man weiß nie, wie weit der Ernstfall all diese Ueberlegungen über den Haufen wirft. Dem Soldaten gleich, der rasch und entschlossen jeder neuen Situation gewachsen sein muß; das ist die einzige Losung, die ausgegeben werden kann.

Die Menschen, die in den Trümmern ihrer Stadt diesen Lebenswillen bekunden, die Menschen, die Tag für Tag, Nacht für Nacht oft einen festen Heim zu ihrer Arbeitsstätte kommen, häufig auf langen, ungewohnten Anmarschwegen, alle diese Menschen lassen jene wenigen